

Gauchachtalbrücke: zu langes Verfahren rächt sich jetzt

Projekt Die Arbeiten für die zweite Gauchachtalbrücke bei Döggingen dürfen nicht starten. Dazu meldete sich nun auch der Verein Bauwirtschaft Baden-Württemberg zu Wort.

Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs, den Bau der zweiten Gauchachtalbrücke bei Döggingen zu stoppen, zieht weitere Kreise. Nun meldete sich dazu auch der Verein Bauwirtschaft Baden-Württemberg zu Wort und reagierte enttäuscht auf den Beschluss des Verwaltungsgerichtshofs.

„Die geplante Brücke ist ein wesentlicher Baustein für eine leistungsfähigere B31 als wichtige Ost-West-Verbindung über den Schwarzwald. Der bedarfsgerechte Ausbau und der Erhalt der Infrastruktur ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Region unverzichtbar“, betont Hauptgeschäftsführer Thomas Möller.

„Wir fordern deutlich schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren!“

Der Baustopp für das Brückenprojekt bei Döggingen zeige symptomatisch Fehlentwicklungen im Bereich der öffentlichen Bauinvestitionen auf, so Möller. Planungs- und Genehmigungsverfahren dauerten oft viele Jahre, manchmal Jahrzehnte. Zudem seien in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte aufgrund fehlender Finanzmittel auf die lange Bank geschoben worden. „Von den ersten Planungen für eine Ortsumfahrung Döggingen in den 1970er-Jahren bis zum Planfeststellungsbeschluss 1991 vergingen 17 Jahre. 2002 wurde das Brückenprojekt dann aufgrund von Sparmaßnahmen nur zur



Dieses Foto aus einer Mitteilung des Regierungspräsidiums Freiburg vom vergangenen Dezember zeigt die Gauchachtalbrücke bei Döggingen von oben. Geplant ist hier schon seit vielen Jahren noch eine zweite Brücke. Der Verkehrsclub Deutschland hat dagegen geklagt. Foto: Lukas Hildebrand - stock.adobe.com

Hälfte fertiggestellt.“ Damit meint Möller den Bau von nur einer Gauchachtalbrücke, während schon damals ursprünglich zwei vorgesehen waren. „Nachdem der Bau der zweiten Brücke 2016 wieder konkret in Angriff genommen wurde, bremst nun ein Gerichtsbeschluss das Vorhaben erneut aus, weil der Planfeststellungsbeschluss zu lange zurückliegt. Hier liegt offensichtlich ein gravierender Systemfehler vor, der das Ganze ad absurdum führt.“

„Solche Auswüchse“ verhindern
Um solche Auswüchse in Zukunft zu verhindern, fordert Möller deutlich schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren. Zudem müssten Bauprojekte nach der Planfeststellung zügig

umgesetzt werden. „Die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Infrastruktur ist essenziell für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts und die Lebensqualität der Anwohner. Die Politik steht in der Verantwortung, wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand in Baden-Württemberg und Deutschland auch in der Zukunft zu sichern. Deshalb fordern wir gezielte Maßnahmen, um den derzeitigen Stillstand zu überwinden und den Weg für notwendige Investitionen frei zu machen“, so Thomas Möller.

Gegen den geplanten Bau der zweiten Gauchachtalbrücke hat der Verkehrsclub Deutschland, Südbaden, geklagt. Jüngst hat nun der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass mit dem Bau nicht

begonnen werden darf, bis über die Klage entschieden ist. Der Verkehrsclub befürchtet eine Steigerung der „Verlärmung des Höllentals, der Baar und großer Teile des Hochschwarzwaldes“ und argumentiert auch mit dem CO₂-Ausstoß durch den Verkehr und der schlechten CO₂-Bilanz von Stahl-Beton-Bauten.

Befürworter aus der Politik

Befürworter hat das Projekt unter anderem in den beiden CDU-Wahlkreisabgeordneten Thorsten Frei (Schwarzwald-Baar) und Felix Schreiner (Waldshut/Hochschwarzwald). Und auch im Regierungspräsidium Freiburg bedauert man nach eigenen Angaben die Eilentscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg. ez